

Kleine Kraftpakete

SCALE-AKTIEN Klein, aber oho! Im neuen Börsensegment Scale notiert eine Reihe von Nebenwerten mit Potenzial. DER AKTIONÄR hat alle 40 Werte unter die Lupe genommen und fünf Favoriten herausgefiltert.



von MICHAEL SCHRÖDER

H.m.schroeder@deraktionaeer.de
B@aktionaeer



von JOCHEN KAUPER

H.j.kauper@deraktionaeer.de
B@aktionaeer

Bei so manchem älteren Börsianer dürfte das neue Marktsegment Scale für ein Déjà-vu sorgen. Vor rund 20 Jahren nämlich versuchte die Deutsche Börse mit der Einführung des Neuen Marktes junge, schnell wachsende Firmen für die Börse zu begeistern. Das Ende ist jedem bekannt.

Scale hat einige Perlen zu bieten

Mit Scale will die Deutsche Börse jetzt erneut kleinen und mittleren Unternehmen den Zugang zum Aktienmarkt erleichtern. Seit dem 1. März

ersetzt das neue Segment für Wachstumsfirmen den sogenannten Entry Standard. DER AKTIONÄR hat in Ausgabe 10/17 bereits zum Start die Zugangsbedingungen und Richtlinien zusammengefasst. Nun ist es an der Zeit, fünf AKTIONÄR-Favoriten unter den derzeit 40 Mitgliedern vorzustellen.

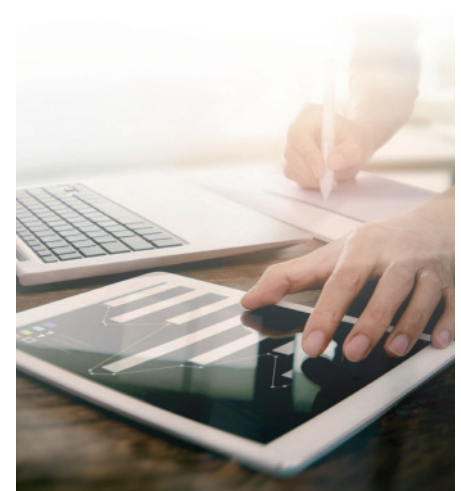
Datagroup: Wachstumsstarke Schwaben

Die Datagroup-Aktie wurde in AKTIONÄR-Ausgabe 28/16 am 1. Juli zu 15,30 Euro zum Kauf empfohlen. Mittlerweile hat sich der Kurs mehr als verdoppelt. Was macht die Gesellschaft so stark? Datagroup liefert mit ihrem Portfolio maßgeschneiderte Software und IT-Lösungen. Aushängeschild ist dabei die Corbox, eine modulare Komplettlösung für

IT-Outsourcing. Die Kunden wählen aus zwölf kombinierbaren Corbox-Services diejenigen aus, die ihr Business optimal unterstützen, und erhalten alle IT-Outsourcing-Leistungen aus einer Hand.

Die Nachfrage ist enorm, der schwäbische IT-Dienstleister operativ im Aufwind. Das Geschäftsjahr 2015/16

wurde mit Rekordzahlen abgeschlossen. Im ersten Quartal 2016/17 ging es rasant weiter. Der Umsatz stieg um 29 Prozent auf 53,4 Millionen Euro. Der Überschuss vervielfachte sich von 0,4 Millionen auf 1,8 Millionen Euro.



Datagroup bietet seinen Kunden eine Vielfalt an IT-Outsourcing-Leistungen aus einer Hand.

Datagroup in Euro





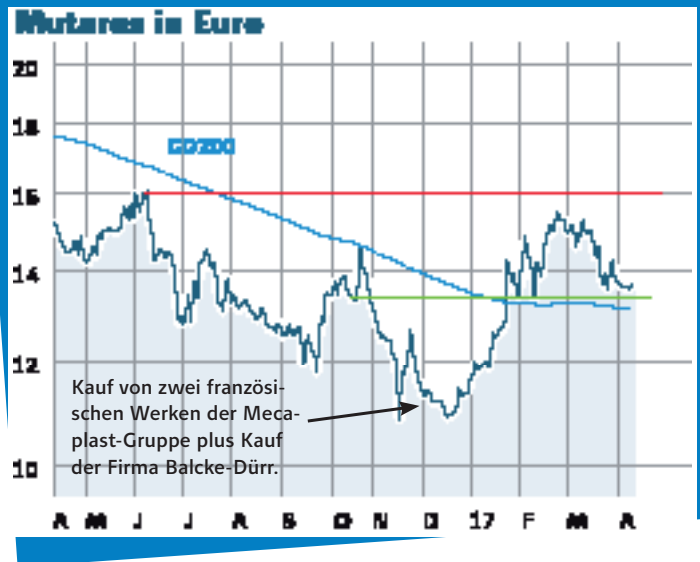
Die Comicfigur Popeye steht für Power und Dynamik. Wie gemacht für die fünf Empfehlungen aus dem neuen Börsensegment Scale.

Gründe dafür sind die erfolgreiche Übernahme der Mitarbeiter von Hewlett-Packard Enterprise sowie der Ausbau margenstarker Cloud- und Outsourcing-Services. Durch Letzteres wird der Anteil der wiederkehrenden Erträge am Umsatz immer weiter ausge-

baut. Das wiederum sorgt für eine gute Visibilität. Bis zum Geschäftsjahr 2020/21 hält Schaber je nach Zahl der vermarkteten Corbox-Lösungen einen Umsatzanstieg auf bis zu 500 Millionen Euro für möglich. **Das soll einerseits durch Neukunden und höhere Umsätze bei Bestandskunden und andererseits durch Übernahmen möglich sein.** Frisches Geld für Zukäufe hat sich die Gesellschaft vor Kurzem über eine Kapitalerhöhung besorgt.

Auf dem Durchmarsch

Am Ende dürfte Scale für Datagroup nur eine Zwischenstation sein, bevor es für die Gesellschaft in den Prime Standard und damit in den TecDAX geht. Ein Ende der Aufwärtsbewegung ist damit nicht in Sicht!



Scherzer & Co.: Gutes Gespür

Wenig Beachtung fand in den letzten Jahren die Aktie von Scherzer & Co. Zu Unrecht, schließlich beweist die Beteiligungsfirma mit Sitz in Köln seit Jahren ein ganz hervorragendes Gespür bei ihren In-

vestments. **Die beiden Geschäftsführer Georg Issels und Hans Peter Neuroth setzen sowohl auf spannende, wachstumsstarke Firmen sowie auf Sondersituationen.** Um kein Klumpenrisiko einzugehen, machen die meisten Beteiligungen zwischen 2,5 Prozent und 9,0 Prozent des zur Verfügung stehenden Kapitals aus. Im Portfolio befinden sich derzeit Unternehmen wie Pfeiffer Vacuum, Wüstenrot und Württembergische, Lotto24 und Mobotix. Die beiden größten Positionen sind GK Software mit 8,7 Prozent und Freenet mit 8,6 Prozent. Der Substanzwert (Portfoliopositionen abzüglich Verbindlichkeiten) liegt aktuell bei rund 2,40 je Scherzer-Aktie – Tendenz kontinuierlich steigend!

Echte Profis am Werk

Die Aktie von Scherzer & Co. hat sich seit 2015 mehr als verdoppelt. Es ist eine schöne Langfrist-Story mit einem tollen und weitsichtigen Management.

Mutares: Kaufen, aufpeppen, verkaufen

Das Geschäftsmodell von Mutares ist relativ einfach. Man kauft Firmen, die durch schlechtes Management oder Finanzierungsprobleme in Schwierigkeiten geraten sind. Die strauchelnden Firmen werden im Anschluss so schnell wie möglich aufgepeppt und wieder auf eigene Füße gestellt. **Gesund, schuldenfrei und mit einer interessanten Wachstumsstory versehen, ist es das Ziel der Mutares-Macher, die Firmen nach drei bis fünf Jahren wieder weiterzuverkaufen.**

In der Regel sind das Unternehmen, mit einer Größe zwischen 50 und 300 Millionen Euro Umsatz. Gelingt der

Deal, wartet auf Mutares eine knackige Rendite. Natürlich muss man auf diesem Weg auch immer wieder Rückschläge einstecken. Nicht jeder Firmenkauf wird ein voller Erfolg. Auch das Mutares-Management kann schließlich nicht zaubern. Dennoch hat die Mannschaft um Vorstand Axel Geuer in den letzten Jahren einen guten Job gemacht.

Von 5,5 Millionen Euro Umsatz im Geschäftsjahr 2008/09 ging es auf 684 Millionen Euro im Jahr 2015 nach oben. Bald wird Mutares die Milliarden-grenze überschreiten. **Die in Kürze erwarteten Zahlen für das abgelaufene Geschäftsjahr dürften diesen Trend bestätigen.**

An der Börse wurde zuletzt der Verkauf des Problemkinds Eupec begrüßt. Das wird 2017 sicherlich nicht der letzte Exit gewesen sein. Das Management hält rund 54 Prozent der Aktien von Mutares. Das spricht für die Firma, für das Vertrauen in die eigene Arbeit.

Hier wächst was heran

Mutares bietet eine sehr spannende Story, die Aktie Potenzial. Anleger sollten dabei aber auch einen Anlagehorizont von 18 bis 24 Monaten mitbringen.

Helma Eigenheimbau: Chance nach dem Kursdesaster

Hinter Helma Eigenheimbau liegt ein bewegtes Frühjahr. Mit den Rekordzahlen für das abgelaufene Jahr präsentierte der Baudienstleister einen sehr zurückhaltenden Ausblick. Der Kurs sackte um rund 30 Prozent ab.



Eine der letzten Deals von Mutares: Der Kauf von Balcke-Dürr. Die Firma fertigt Komponenten zur Reduktion von Emissionen.

Helma geht zwar von einer Fortsetzung des langjährigen Wachstumstrends aus. Die jährliche Steigerungsrate wird jedoch geringer ausfallen als bisher geplant. So liegt der nun erwartete Konzernumsatz für 2017 bei 290 bis 300 Millionen Euro (bisher: 340 Millionen Euro), für 2018 bei 325 bis 340 Millionen Euro (bisher: 420 Millionen Euro) und für 2019 bei 370 bis 400 Millionen Euro. Für die Geschäftsjahre 2017 bis 2019 wird jeweils mit einer um den Abgang aktivierter Zinsen bereinigten EBIT-Marge in einer Bandbreite von 7,0 bis 10,0 Prozent (bisher: 8,0 bis 11,0 Prozent) gerechnet. 2017 wird sich diese voraussichtlich im unteren Drittel der Bandbreite bewegen. Das dürfte sich auch unter dem Strich in weniger stark steigenden Ergebnissen zeigen. DER AKTIONÄR erwartet für 2017 einen Gewinn je Aktie in Höhe von 3,40 Euro, der bis 2018 wieder auf 3,90 Euro steigen könnte. **Als Grund wird die Verschiebung beim Wohnungsbau für Mehrfamilienhäuser angeführt. Das heißt, die Nachfrage ist weiter hoch.**

Fakt ist: Das Geschäftsmodell ist weiter intakt – wenn auch mit einer gerin-

geren Wachstumsdynamik. Nicht zu vergessen ist der mit rund 287 Millionen Euro auf Rekordniveau liegende Auftragseingang, der nur die vertraglich gesicherten Verkäufe enthält. Dazu hat die Gesellschaft noch weitere Projekte und Grundstücke mit einem potenziellen Umsatzniveau in Höhe von rund einer Milliarde Euro in der Hinterhand. „Die sukzessive Überführung dieser Projekte in den Verkauf und in die Bauphase stellt eine umfangreiche Basis für die künftigen Umsätze dar“, erklärt Cosmin Filker von GBC Research. Der Analyst sieht die Aktie daher bei 58 Euro fair bewertet.

Aussichten bleiben gut

Die Anleger quittierten den Ausblick zwar mit deutlichen Abschlagen. Mittlerweile sollte das Gros der Neuigkeiten (oder sogar ein wenig mehr) aber im Kurs eingepreist sein. Nach dem Kursrutsch ist die Aktie trotz reduzierter Prognosen recht günstig bewertet. Da sich an den mittelfristigen Aussichten nichts geändert hat, können Anleger auf dem aktuellen Niveau wieder einen ersten Fuß in die Tür stellen.

Helma Eigenheimbau in Euro



Dunkle Wolken zogen über dem Helma-Musterhauspark auf, nachdem der Vorstand die Prognosen gesenkt hatte.

Hinweis auf Interessenkonflikte gemäß §34b WpHG:
 Aktien von Helma Eigenheimbau und Mutares befinden sich im Real-Depot von DER AKTIONÄR.

**Vectron Systems:
 Coca-Cola macht Lust auf mehr**

Es herrscht ein regelrechter Kampf um Pizza, Pasta und Sushi. Lieber bestellen und ohne großen Aufwand zu Hause schlemmen oder doch lieber ab ins Restaurant und das Ambiente genießen? 2015 bestellten Hungrige weltweit im Wert von 75 Milliarden Euro Essen telefonisch, per App oder online. Die Marktforscher von Euromonitor erwarten, dass der globale Markt bis 2018 auf 95 Milliarden Euro steigen wird, wobei die Telefonbestellungen immer weiter zurückgehen. Die App wird früher oder später das Rennen machen. Die Gewinner des Trends sind Lieferheld oder Lieferando. Sie verlangen von Pizzerien und Frittenbuden Provisionen von mindestens 14 Prozent. Das tut den Gastronomen weh.

Vectrons Vorstand Thomas Stümmeler zeigt, dass es auch anders geht. **Vectron hat zu seinen Kassensystemen kurzerhand die Kundenbindungsplattform Bonvito aufgebaut.** Vor wenigen Monaten hat der umtriebige Vectron-Vor-

stand Stümmeler Bonvito um eine Bestellfunktion erweitert. Sprich, der Kunde kann damit im Restaurant einen Tisch via App reservieren oder Essen einfach vorbestellen und später abholen.

Auch diverse Rabattfunktionen sind integriert. Hohe Provisionen pro Lieferbestellung soll es laut Stümmeler bei Vectron auf jeden Fall nicht geben. **Für Vectron ist ein Prozentsatz im „mittleren einstelligen Prozentbereich“ ausreichend. Gering sollen da also gerne die anderen bleiben.**

Während die großen Essenslieferanten viel Geld für ihre Marketingkampagnen in die Hand nehmen, will Vectron den Bekanntheitsgrad mit Partnern steigern. So will es Stümmeler zum Beispiel mit Coca-Cola handhaben. Vor wenigen Wochen wurde der Getränke-Riese als Partner gewonnen. Dieser Deal könnte Vectron nun in eine völlig neue Dimension befördern. DER AKTIONÄR hat die Zeichen der Zeit frühzeitig erkannt und die Vectron-Aktie in Ausgabe 46/16 am 9. November 2016 zu 44,18 Euro zum Kauf empfohlen. Seitdem hat sich der Kurs mehr als verdoppelt. Ein Ende der Erfolgsstory ist nicht in Sicht.

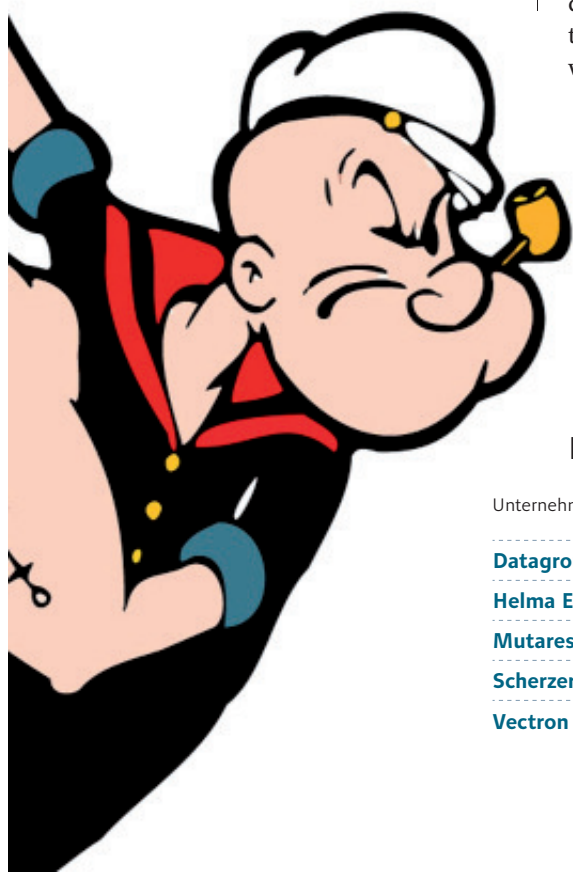
Chance auf den großen Schlag
 Wird Vectrons App Bonvita ein Erfolg, steht der Fortführung des Aufwärtstrends nichts im Weg. Vectron ist an der Börse der-

Vectron Systems in Euro



Kassensystem von Vectron ermöglicht Controlling in Echtzeit für die Gastronomen.

zeit mit 153 Millionen Euro bewertet. Zum Vergleich: Takeaway.com aus den Niederlanden kommt auf eine Marktkapitalisierung von aktuell 1,3 Milliarden Euro bei einem Jahresumsatz von gerade einmal 100 Millionen Euro. JustEat aus Großbritannien, die weltweite Nummer 1, wird an der Börse mit 4,4 Milliarden Euro bewertet.



Fünfmal Power fürs Depot

Unternehmen	WKN	Aktueller Kurs	Marktkap. in Mio. €	Umsatz 17e in Mio. €	KGV 17e	Ziel	Stopp	Chance	Risiko
Datagroup	A0JC85	31,13€	249	225	24	40,00€	27,50€	■■■■■	■■■■■
Helma Eigenheimbau	A0EQ57	37,76€	151	290	11	45,00€	32,50€	■■■■■	■■■■■
Mutares	A0SMSH	13,50€	208	750	13	19,00€	11,50€	■■■■■	■■■■■
Scherzer & Co.	694280	2,40€	70,4	-	16	2,90€	2,05€	■■■■■	■■■■■
Vectron Systems	AOKEXC	95,50€	158	30,5	20	120,00€	75,00€	■■■■■	■■■■■